DIE GRAZER VOLKSPARTEI

GEMEINDERATSCLUB

A-8011 Graz, Rathaus

Tel 0316/872 21 30, Fax 0316/872 21 39

E-Mail: oevp.club@stadt.graz.at

GR. Kurt HOHENSINNER 17.06.2004

A N F R A G E

Betr: Einführung einer Barter – Card (Tausch – Karte), um gemeinnützige Tätigkeiten in unserer Stadt attraktiver zu gestalten.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Unsere Stadt ist menschlich aber auch finanziell von engagierten freiwilligen Mitarbeitern abhängig. Hunderte Menschen packen täglich gemeinnützig an und helfen so mit, unser Graz noch lebenswerter zu machen.

Jugendliche lernen bei diesen Tätigkeiten vieles, was man mit Schlagworten wie: Zivilcourage, Kooperation, Rücksichtnahme, Solidarität, Aufgeschlossenheit und Einsatzbereitschaft beschreibt.

Um gemeinnützige Tätigkeiten für Jugendliche noch attraktiver zu gestalten, wäre die Einführung einer Barter – Card (einer so genannten Tausch – Karte) sehr sinnvoll. Der Magistrat bietet eine Liste von ehrenamtlicher Beschäftigung an. Für die erbrachte Arbeit bekommt der Jugendliche Punkte auf die Barter – Card gut geschrieben. Mit diesen Punkten kann sich die junge Bürgerin bzw. der junge Bürger im Gegenzug aus einem breiten Angebot, welches unserer Stadt bereitstellt, Leistungen einkaufen (beispielsweise: Badeeintritt, Theater, Oper, GVB – Tickets...).

In einer obersteirischen Gemeinde wurde ein solches System speziell für Jugendliche eingerichtet und beeindruckend angenommen.

Namens des ÖVP–Gemeinderatsclubs stelle ich an Dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

A n f r a g e,

ob du bereit bist, die zuständigen Stellen zu beauftragen, ein Konzept für eine sogenannte Barter – Card (Tausch – Karte) erarbeiten zu lassen?

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

Betr: Verbesserung der Kommunikation
zwischen Stadt- und Bezirksebene

MÜNDLICHE ANFRAGE
gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Gemeinderat Wilhelm Kolar
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 17. Juni 2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Dass die Bezirksdemokratie ein zartes Pflänzchen ist, das es zu pflegen gilt, um es nicht verdorren zu lassen und damit zur viel zitierten Politikmüdigkeit beizutragen, ist wohl allen hier bewusst. Wobei es bisweilen naturgemäß unterschiedliche Intentionen bzw. Prioritätensetzungen in den einzelnen Ebenen geben kann. Als Beispiel dafür steht die geplante GVB-Haltestelle Prangelgasse, gegen die es einen mehrheitlichen Bezirksratsbeschluss von SPÖ, ÖVP und KPÖ gibt. Demgegenüber steht allerdings das Ansinnen des zuständigen Stadtsenatsreferenten, diese Haltestelle auf jeden Fall umsetzen zu wollen.

Ich will hier nicht die Für und Wider einer solchen Haltestelle erörtern – ich halte es jedoch für wünschenswert, dass über diese Für und Wider zwischen den beiden Seiten intensiv und ernsthaft eine Kommunikation geführt wird, damit nicht auf Bezirksebene der schale Nachgeschmack verbleibt, dass, um es auf gut steirisch zu sagen, der Ober den Unter automatisch sticht und die Bezirksbedenken nicht einmal wirklich zur Kenntnis genommen werden. Zumindest hat die Bezirksvorstehung in Eggenberg genau diesen Eindruck.

In diesem Sinne stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Anfrage,

ob Sie bereit sind, im Rahmen ihrer Koordinierungskompetenz auf die Mitglieder der Stadtregierung einzuwirken, die Kommunikation mit den Bezirksvorstehungen zu verbessern und vor allem auch dann, wenn Bezirksratsbeschlüsse vorliegen, die den Intentionen von StadtsenatsreferentInnen nicht entsprechen, insofern der Kontakt gesucht bzw. ermöglicht wird, dass auch die Bezirksvertretungen ihre Einwände und Überlegungen vorbringen können.

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

Betr: Heimgartenanlage SGP
Fristerstreckung der Kündigung

MÜNDLICHE ANFRAGE
gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Gemeinderat Leopold Simbürger
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 17. Juni 2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Gleichsam in einer „Nacht und Nebel-Aktion“ wurden HeimgärtnerInnen der Anlage Lend-West in der Eggenbergerstraße/Asperngasse/Laudongasse und Daungasse von der SGP-Siemens als Eigentümerin – mit 31. Oktober dieses Jahres gekündigt – die Heimgartenanlage soll aufgelassen werden.

Das Paradoxe daran: Wofür dieses Areal in Zukunft genutzt werden soll, ist – zumindest dem Bezirksrat Lend - noch nicht bekannt. Umso mehr sorgt diese knappe Befristung für Verärgerung: Denn die Anlage ist in einem dichtverbauten Wohngebiet gelegen – das heißt, eine künftige Verbauung ist ohne rechtgültigen Bebauungsplan, ohne städtebauliche Gutachterverfahren, ohne rechtsgültige Baubewilligung ohnehin nicht möglich; und dass Derartiges viel Zeit braucht, ist klar, da werden keine Bagger am 1. November auffahren. Die Frage, die sich die Betroffenen wie auch der Bezirksrat Lend berechtigterweise stellt: Warum müssen dann die Heimgärten in einem solchen Blitztempo verschwinden?

Denn diese unverständliche Befristung erschwert es natürlich, nach Lösungen zu suchen - entweder für die gesamte Anlage und wenn das nicht geht, zumindest für Teile davon. Aber das Mindeste wäre ja wohl, den HeimgärtnerInnen eine derartige Frist einzuräumen, damit sie die Möglichkeit haben, sich um Alternativen umzuschauen und dann gleichzeitig mit der Räumung mit dem gesamten Hab und Gut auf Ersatzflächen umzusiedeln. In diesem Sinne hat mittlerweile auch der Bezirksrat Lend in einer Petition die Siemens Verkehrstechnik ersucht, die Kündigung auszusetzen, bis feststeht, was mit dem Areal in Zukunft zu geschehen hat bzw. bis rechtsgültige Baubewilligungen vorliegen und der Baubeginn unmittelbar bevorsteht.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Anfrage

ob auch Sie bereits sind, die Petition des Bezirksrates Lend zu unterstützen und ebenfalls Gespräche mit der Siemens Verkehrstechnik zu führen, um zumindest eine Fristerstreckung zu erreichen?

DIE GRAZER VOLKSPARTEI

GEMEINDERATSCLUB

A-8011 Graz, Rathaus

Tel 0316/872 21 30, Fax 0316/872 21 39

E-Mail: oevp.club@stadt.graz.at

GR. Gerda GESEK 17.06.2004

A N F R A G E

Betr: Hospiz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Seit März 2002 betreiben die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz das erste stationäre Hospiz in der Steiermark in Kooperation mit dem Steirischen Hospiz Verein, mit der Palliativkoordination des Landes Steiermark und der KAGes, der CARITAS und den bestehenden Palliativstationen.
Die Steiermark war zuvor eine der letzten Regionen der OECD“, die kein stationäres Hospiz hatte.

Die Unterbringung erfolgt jedoch im vorübergehend zur Nutzung verwendeten Haus für Betreutes Wohnen in 2-Bett-Zimmern. Gemäß internationalem Standard sind 1-Bett-Zimmer mit Schlafmöglichkeit für Angehörige notwendig. Nunmehr entsteht eine einmalige Chance ein bestehendes Objekt am Areal Gries zum Albert Schweitzer Hospiz-Haus umzubauen.

Der Hospizverein ist jedoch nicht in der Lage eine namhafte Trägerschaft für eine Pflegeeinrichtung zu übernehmen, er ist aber gerne bereit sich im Sinne des steirischen Hospiz-Gesamtkonzeptes an der Planung und letztlich an der Kooperation nach Möglichkeit und Kräften (auch mit einer symbolischen Beteiligung an einer allenfalls zu gründenden gemeinnützigen Rechtsträgerschaft) einzubringen.

Es wurden bereits folgende Vorstellungen ausgearbeitet:

1. Die bereits in einem gemeinsamen Arbeitskreis von Hospiz Steiermark geplante Erweiterung und Vervollständigung des Albert Schweitzer Hospiz sollte einer dringend und möglichst raschen Realisierung zugeführt werden.

2. Dieses Hospiz wird zwar mit den 16 Betten in erster Linie zur Pflege von Grazern herangezogen werden. Es wird ihm aber die Funktion einer Zentraleinrichtung zukommen, in der Aus- und Fortbildung für die Mitarbeiter dezentraler Versorgung stattfinden kann. Es liegt im gesamtsteirischen Interesse und das würde unseres Erachtens auch eine Landesbeteiligung bei Errichtung und Betrieb rechtfertigen.
3. Professionelle Pflege von Hospizpatienten stellt einen sehr effektiven Faktor gegen kostspielige Spitalsaufenthalte aus „Sozialer Indikation“ dar. Dies rechtfertigt unseres Erachtens eine Fortsetzung und Anpassung der Zuwendungen aus dem SKAFF.

Dieses Konzept macht es möglich, dass mit vergleichbar geringen Mitteln (ca. 3 Mio. Invest. und 0,3 Mio. Folgekosten) eine dritte Säule für das im Übrigen gut eingerichtete Hospizwesen in der Steiermark aufgebaut werden kann. Diesbezüglich ist auch bereits ein Ansuchen an Herrn Landesrat Erlitz ergangen, doch ist bis heute keine Antwort erfolgt.

Ich stelle daher an Dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs, die

A n f r a g e ,

ob Du bereit bist, beim nächsten Stadt-Land-Gipfel dieses Projekt in die Verhandlungen miteinzubeziehen.

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 17. Juni 2004

Gemeinderätin Kirsten Felbinger

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Schuldnerberatungsstelle in Graz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

300 000 Österreicher sind extrem hoch verschuldet, das durchschnittliche Minus pro Haushalt liegt bei € 65.797,- Die Tendenz ist steigend.
Schuldnerberatung soll professionelle Hilfe leisten, die eingreift, wenn Menschen in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind oder zu geraten drohen.
Die Schuldnerberatung in der Steiermark und damit auch in Graz, ist als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung organisiert, sprich, sie wird von der öffentlichen Hand finanziert.
Die Schuldnerberatungsstellen in der STMK sind als niederschwelliges Angebot konzipiert, weil man aus der Praxis weiß, dass Menschen mit solch existentiellen Problemen, sich sehr schwer damit tun kompetente Hilfe zu holen. Diese Stellen sind notwendige Einrichtungen, für alle Bürger, die alleine mit ihrer schwierigen Situation nicht fertig werden. Die Anlaufstellen müssen aber in der Lage sein, das Bestmögliche für die Hilfesuchenden zu bieten. Damit meine ich, dass rasche, konkrete und unbürokratische Hilfestellungen.
Die Schuldnerberatungsstelle in Graz hat diesen professionellen und kompetenten Ruf nicht. In der letzten Zeit kamen sehr viele Betroffene zu uns und gaben an, dass ihnen nicht in dem Ausmaß geholfen wurde, wie das eigentlich der Fall sein sollte. Viele von ihnen hatten das Gefühl „wie Bittsteller“, „Sünder“ oder „von oben herab“ behandelt zu werden. Menschen, die von Arbeitslosenunterstützung, Notstand oder Sozialhilfe leben, haben von der Schuldnerberatung bei der Lösung ihrer Probleme keine Unterstützung zu erwarten. Sie werden weggeschickt.

Ich richte deshalb an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage:

Sind sie bereit sich beim zuständigen Landesrat, Kurt Flecker, dafür einzusetzen, dass es zu Verbesserungsmaßnahmen in der Schuldnerberatung Steiermark GmbH kommt, damit kompetente und professionelle Unterstützung für Menschen gewährleistet werden kann?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 17. Juni 2004

Gemeinderätin Mag. Ulrike Taberhofer

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Heimgärtenanlage Laudongasse

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Seit der Zwischenkriegszeit wird eine rund 40.000 m² große Anlage in der Eggenberger Straße / Laudongasse für Heimgärten genutzt. Ein Großteil dieses Grundstückes ist im Besitz der Firma SGP, ein Teil gehört den Stadtwerken und ca. 1,3 ha sind in den Händen der Stadt Graz. Nun haben die Heimgärtner und Heimgärtnerinnen eine schriftliche Kündigung bekommen und bangen um den Erhalt der Anlage.

Ich stelle daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit, sich für den Erhalt der Heimgartenanlage Eggenberger Straße / Laudongasse einzusetzen und ein Gespräch zwischen den Eigentümern und den Heimgärtnern und Heimgärtnerinnen herbeizuführen.

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 17. Juni 2004

Gemeinderat Sepp Schmalhardt

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Staub- und Lärmbelästigung in Straßgang

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Seit einigen Tagen klagen die Anrainer der Firma Viertl in Graz Straßgang (Mühlfelderweg) über Belästigung durch Staub und Lärm.

Die akut aufgetretenen Belästigungen ergeben sich durch die neu errichtete Betonmischanlage, die seit einigen Tagen im Probebetrieb läuft.

Ich habe daher das Umweltamt, die Baudirektion und das Gewerbeamt um die Überprüfung aller relevanten Auflagen gebeten und es scheint so zu sein, dass bei diesen Bauvorhaben keine Bauverhandlung durchgeführt wurde.

Neben dieser akuten Belästigung ist weiters mit einer erheblichen Erhöhung der Verkehrsbelastung durch etwa hundert zusätzliche Fahrten von Schwerlastwagen im Bereich Mühlfelderweg zu rechnen."

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs richte ich daher an Sie folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit, die Umsetzung folgender Anrainerforderungen zu unterstützen:

1. Verkehrsanbindung des Betriebes an den Autobahnzubringer
2. Einhausung der feinstaubrelevanten Anlagenteile
3. Gewichtsbeschränkung in umliegenden Wohnstrassen ?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 17. Juni 2004

Gemeinderat Sepp Schmalhardt

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Mobiles Parken in Graz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die Grazer Parkraummanagement GmbH (GPG) wurde beauftragt, die technischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen für das Projekt "Mobiles Parken - Handy Parken " zu erarbeiten.

Die GPG bedient sich wieder einmal teurer Beraterfirmen und die Einführungskosten werden mit annähernd € 400.000 .- veranschlagt. Die laufenden Kosten per anno werden sich auf € 250.000 .- belaufen. Vergleichszahlen aus anderen Städten zeigen, dass nur ein verschwindend kleiner Anteil der Parkvorgänge mit dem Handy abgewickelt wird; derzeit in Wien nur etwas mehr als 4%.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Angesichts der finanziellen Lage der Stadt und der laufenden Aufgabenkritik richte ich daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit, die Wirtschaftlichkeit dieses Projektes überprüfen und dessen Einführung aussetzen zu lassen?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 17. Juni 2004

Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Werbung für „Geschichte der Stadt Graz“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die „Geschichte der Stadt Graz“ schildert in sehr verständlicher Art und Weise die Entwicklung unserer Landeshauptstadt und beschreibt das Leben und Wirken ihrer Bewohner unter verschiedensten Aspekten.

Um diese vierbändige Arbeit auch zu einem vertretbaren Preis im Geschäft anbieten zu können, hat sich die Stadt Graz zu einer nicht unbeträchtlichen Förderung entschlossen. Leider entwickelt sich der Verkauf dieses Werkes nicht so wie erhofft – was nicht als Hinweis auf die Qualität zu verstehen wäre, sondern auf seine mangelnde Bekanntheit bei den Bewohnern und Freunden unserer schönen Stadt zurückzuführen ist, da dieses Produkt nicht ausreichend beworben wurde.

Daher komme ich zu meiner

Anfrage,

die ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs stelle:

Sind Sie bereit, dafür einzutreten, dass dieses Werk im Internetauftritt der Stadt Graz, im BIG und von den Magistratsabteilungen für Kultur und Tourismus stärker beworben wird?

DIE GRÜNEN
Gemeinderatsklub

Die Grünen – Alternative Liste Graz
Gemeinderatsklub
A-8011 Graz, Rathaus

Telefon (0316) 872-2162
Telefax (0316) 872-2169
E-Mail gruene.klub@stadt.graz.at
Web http://www.graz.gruene.at

Anfrage an den Bürgermeister
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 17.6.2004
von Klubobfrau Sigi Binder

Betrifft: Umbau des Bürgermeisteramtes

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

auf dem Weg zur heutigen Gemeinderatssitzung konnten wir eindrucksvoll die baulichen Veränderungen des Bürgermeisteramtes wahrnehmen. Vor allem die Absperrung des ursprünglich für die Allgemeinheit zugänglichen Ganges vor dem Gemeinderatssitzungssaal durch eine Glastür ist ein im Sinne der Transparenz gelungenes, innenarchitektonisches Glanzstück. Dass Sie als Bürgermeister ihr Amt insbesondere nach Innen gestalten wollen, ist ihr gutes Recht, das ihnen auch niemand nehmen will.

Dennoch richte ich an Sie heute folgende

Anfrage:

Kann es sein, dass mir eine von Ihnen ausgesprochene Einladung zu einer Information über die Pläne der baulichen Veränderungen ihres Amtes, deren Umsetzung mittlerweile in einem außerordentlichen Maß öffentlichen Raum für GRInnen, JournalistInnen und BürgerInnen beschnitten hat, versäumt habe? Denn dann müsste ich mich bei Ihnen entschuldigen!

DIE GRÜNEN
Gemeinderatsklub

Die Grünen – Alternative Liste Graz
Gemeinderatsklub
A-8011 Graz, Rathaus

Telefon (0316) 872-2162
Telefax (0316) 872-2169
E-Mail gruene.klub@stadt.graz.at
Web http://www.graz.gruene.at

Anfrage an den Bürgermeister
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 17.6.2004
von GR Hermann Candussi

Betrifft: Haus Hofgasse3

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Gerüchteküche um eine etwaigen Abbruch des Hauses Hofgasse 3 verdichtet sich zunehmend und in Anbetracht der Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate ist die Sorge um den Verlust eines weiteren, wertvollen Altstadthauses groß und berechtigt.

Meine

Anfrage

daher an Sie,

sind Sie bereit den Gemeinderat spätestens in der Gemeinderatssitzung vom 8.Juli 2004 und selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes, über den derzeitigen, baurechtlichen Aktenstand des Hauses Hofgasse 3 zu informieren?

DIE GRÜNEN
Gemeinderatsklub

Die Grünen – Alternative Liste Graz
Gemeinderatsklub
A-8011 Graz, Rathaus

Telefon (0316) 872-2162
Telefax (0316) 872-2169
E-Mail gruene.klub@stadt.graz.at
Web http://www.graz.gruene.at

Anfrage an den Bürgermeister
eingebracht in der GR-Sitzung vom 17. Juni 2004
von GR Mag. Hermann Candussi

Betrifft: Baumschlägerungen am Rieshang

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

in den letzten Monaten wurde im Stiftingtal, genauer im bereich des „Rieshang“ eine beträchtliche Waldfläche äußerst intensiv forstwirtschaftlich „genützt“.
Wenngleich es selbstverständlich jeder privaten WaldbesitzerIn unbenommen ist, ihren Wald nach eigenem wirtschaftlichen Gutdünken zu bearbeiten solange die Bestimmungen des Forstgesetzes eingehalten werden, bleibt bei Betrachtung des betreffenden Waldstückes ein bitterer Nachgeschmack:
Zwar hat die Stadt Graz für die Bewirtschaftung der eigenen Wälder einen vorbildlichen Waldpflegeplan entwickelt und beschlossen, dieses Konzept hilft uns aber nicht, wenn es darum geht, private WaldbesitzerInnen von der Sinnhaftigkeit einer nachhaltigen wirtschaftlichen und ökologischen Waldpflege zu überzeugen.
Auch wenn nun im vorliegenden Fall im Zuge der Schlägerungsarbeiten ein beträchtliches Maß an irreversiblen Fehlern geschehen ist (was mir von Fachleuten bestätigt wurde), wäre es dennoch anstrebenswert, mit dem Besitzer des genannten Waldes in Kontakt zu treten und zu versuchen, ihn von der ökologischen und ökonomischen Sinnhaftigkeit einiger Maßnahmen zu überzeugen, die auch jetzt noch durchführbar sind.
Dies betrifft vor allem die Entfernung von zahlreichen beschädigten, aber noch stehenden Bäumen, aber auch die Sanierung des durch intensiven Maschineneinsatz verwüsteten Waldbodens und die Wiederherstellung alter Wege.

In diesem Sinne richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister die

Anfrage:

Sind Sie bereit, den Grazer Stadtförster zu beauftragen, mit dem Besitzer des genannten Waldstückes in Kontakt zu treten, um zu versuchen, diesen von der Sinnhaftigkeit der oben angeführten Pflegemaßnahmen zu überzeugen?